

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 52 (1948-1949)
Heft: 10

Artikel: Morgen
Autor: Stünzi, Mina
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-667449>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und niemals zum Ziele führt. Und doch muß er auch in den Bergen verzichten können, Ehrgeiz hin oder her. Lawinengefahr tritt auf, Steinschlag prasselt nieder. Unwetter brechen herein, denen zu trocken den Untergang bedeuten würde. In der klugen Entfagung liegt da wie dort die Weisheit begründet.

Solche Gedanken brachten Melchior unausweichlich auf Annelies Zaggis Porträt. Überstieg die Ausführung nicht haushoch seine Kräfte? War sie nicht mit der Felswand zu vergleichen, von deren Bezeugung man absieht, weil die mitgenommene Ausrüstung nicht ausreicht? Diese Überlegungen, die für die Vernichtung der begonnenen Plastik sprachen, verfolgten ihn mehrere Tage.

Doch als er eines Abends nach strenger Fahrt, trunken von der genossenen Schönheit, vor der menschenleeren Hütte saß, schmolzen die schwäch-

lichen Bedenken wie Schnee im Föhn dahin. Vor dem einsam-gewaltigen Ragen der Dome und Ginnen fühlte er sich verjüngt und bereit, nach der wohltätigen Unterbrechung der Arbeit nochmals zum Angriff anzusezen. Es leuchtete ihm die freudige Offenbarung auf, daß Hindernisse da sind, um überwunden zu werden, und daß ohne den Versuch, über die bloßeträumerische Hingabe hinweg das Schwere zu leisten, kein tüchtiger Mann erwächst. Nachdem er durch die Entfernung ein innigeres Verhältnis zu seinem Werke gewonnen, wollte er mit neuem Mut an die Vollendung gehen, vertraut und versöhnt mit den Schwierigkeiten, die seiner noch warten. Er wollte heimkehren und der Welt am Bild Annelies Zaggis zeigen, was Menschlichkeit, Menschsein und Menschenwürde bedeuten.

*

(Fortsetzung folgt)

M O R G E N

MINA STÜNZI



Wie lieb ich dich, o Morgenschein!
Du Licht, aus dunkler Nacht geboren!
Leis trittst du aus dem Schattenhain —
In stummes Sinnen noch verloren.

Erheb' dein träumend Angesicht
Von ros'gen Glüten übergossen!
Ich harre — bis du Holder mir
Dein Wunderauge aufgeschlossen.

Dann trink ich in die Seele mir
Von deinen lichten Himmelsstrahlen
Und schöpfe mir noch Ueberfluss
Und wahr' ihn wohl, in gold'nen Schalen.

Dann weiss ich mich zu laben auch
In schattenvollen, grauen Tagen,
Es frommt mir mehr als Wehgeschrei,
Das kraftlos sich ergeht in Klagen.